

Besucher stimmen mit ein

Tarmstedter Chor begeistert Publikum in Zevener Kirche – Zuhörer spenden tosenden Applaus

VON GERDA HOLSTEN

ZEVEN. Aus dem Tarmstedter Jugendchor ging die jetzige Formation des gemischten Chores, der gleich drei Chorleiter hat, hervor. Kristina und Thorsten Gerdes aus Wilstedt sowie Birgit Frese aus Stade entlockten ihren Sangeschwestern- und -brüdern einen musikalischen Hochgenuss nach dem anderen.

Los ging es in der voll besetzten Zevener Kirche mit dem Einmarsch des 35-köpfigen Chores unter afrikanischen Trommelklängen. „Mamaliye“ heißt so viel wie „singet“, wie die Moderatorin Isving Prost erklärte. „Gute Aussichten“, so sei das Konzert überschrieben. Es habe früher wie heute Menschen gegeben, die ihre guten Aussichten in Texte und Noten verpackt hätten. Beispielsweise der Psalmbeter mit „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von wo kommt mir Hilfe“.

Oder Kristina Gerdes selbst, aus deren Feder Text, Melodie und Chorsatz zu „Herr, ich sage Ja“ stammen und die ihre eigene Komposition

» ‚Mamaliye‘ auch selbst am Klavier spielte. heißt so viel wie ‚singet‘. « Das Publikum war hingerissen und derart andächtig, dass

der tosende Applaus mit Verzögerung gespendet wurde. „Ave maris stella“, einem Klagelied aus dem frühen Mittelalter folgte „Praise the Lord“, einem von Wolf Warncke ins Englische übersetzter Psalm. Auch das Publikum wurde zum Singen aufgefordert. Isving Prost: „Ihr habt alle ein Instrument dabei, eure Stimme.“ Und so erklang ein Frie-



Der Chor aus Tarmstedt begeistert in der Zevener Kirche. Rechts im Bild die Chorleiter Birgit Frese (Klavier), Thorsten und Kristina Gerdes (Trompete)

denraum neueren Datums und Martin Luthers Bitte „Verleih uns Frieden gnädiglich“. Bei den mit Inbrunst gesungenen Gebeten wurde das Konzert zu einem Gottesdienst. Pastor Martin Knapmeyer war das Schlusswort vorbehalten, in dem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, in welcher Vielfalt der Tarmstedter Chor Kirchenmusik zu Gehör zu bringen wusste. Ein Eintrittsgeld wurde nicht erhoben, wohl aber um Spenden gebeten, die zur Hälfte für den Chor und zur anderen für das Bremervörder Hospiz verwendet werden.



Heiko Meyer, Vorsitzender der Kivinan-Stiftung, und Familie Knapmeyer spenden stehend Applaus.

Fotos Holsten